

Leitbild

In Laupheim weiß man: „Jugend ist Zukunft!“ Deshalb sieht die Stadt Laupheim ihre exzellente Jugendarbeit als Teil ihres Profils und nennt sich nicht ohne Stolz familien- und kinderfreundliche Kommune. Jugendliche sind selbstverständlicher Teil der Stadtgesellschaft. Sie bringen sich mit ihren Wünschen, Ideen und ihrer Tatkraft **selbstwirksam** in das Stadtleben ein. **Beteiligungsfreundliche Strukturen** in der Verwaltung, in Schulen und Vereinen sowie **vielfältige Beteiligungsformate befähigen** junge Menschen, sich für ihre Interessen einzusetzen und schaffen einen engen Kontakt zu den politischen Institutionen.

Die Jugendarbeit wird von einem **starken Netzwerk** getragen, denn Jugendarbeit wird in Laupheim von vielen geleistet. Diesem Netzwerk gehören **ehren- und hauptamtliche Akteur*innen** aus städtischer Jugendarbeit und Verwaltung, Schulen, Vereinen, Kirchen und anderen Organisationen an. Sie tauschen sich dort aus, geben einander Rat und Unterstützung, befruchten und ergänzen ihre Arbeit gegenseitig und bilden gemeinsam eine starke Lobby für die Anliegen der Jugendlichen. Das Netzwerk der Jugendarbeit wird von einer **professionellen Stelle** koordiniert und einer übergreifenden **Ehrenamtsstrategie** unterstützt. Motiviert durch positive Erfahrungen mit der Jugendarbeit, wachsen viele Jugendliche selbst in verantwortungsvolle Aufgaben und Ehrenamt hinein.

Die städtische Jugendarbeit wird von einem **starken Team auf fachlich hohem Niveau** umgesetzt. **Klare Strukturen und Zuständigkeiten** gepaart mit einer **guten Ausstattung** ermöglichen ein **vielfältiges, auf dem Prinzip der Freiwilligkeit basierendes Angebot**. Dieses orientiert sich immer wieder neu an den sich ändernden Bedarfen und wird zielgruppenspezifisch kommuniziert, sodass es viele verschiedene Jugendliche anspricht. Zudem wird den Jugendlichen ein Rahmen gegeben, in dem sie sich ihre Angebote und Aktivitäten selbst organisieren und gestalten. Darüber hinaus reicht die Jugendarbeit allen Jugendlichen, die dies wünschen, eine helfende Hand als **Ansprechpartner und Begleiter** in verschiedenen Lebenslagen.

Attraktive öffentliche Räume werden in Laupheim von **Jugendlichen und anderen (Alters-) Gruppen neben- und miteinander**, vor allem aber ohne größere Konflikte gerne genutzt. Zum einen haben Jugendliche **eigene Orte und Räume** für sich, wo sie sich aufhalten, untereinander austauschen und selbst verwirklichen können. Zum anderen gibt es **Nachbarschaftsnetzwerke** sowie gemeinsame Projekte und Veranstaltungen mit Jugendlichen, Anwohnern und anderen Anliegern. Diese helfen gegenseitig Vertrauen aufzubauen, erleichtern Rücksichtnahme und das Einhalten von Regeln im öffentlichen Raum. Sollte es doch Konflikte geben, wird mit einem ineinandergreifenden **Bündel aus Maßnahmen verschiedener Stellen** gezielt darauf reagiert.

Ziele (Seite 42 – 48)

1. Organisation der städtischen Jugendarbeit	2. Netzwerk & Engagement	3. Jugendbeteiligung	4. Öffentlicher Raum
1.1 Klare Strukturen und Zuständigkeiten ○ ● ○	2.1 Starkes Netzwerk	3.1 Selbstwirksamkeit ○ ○ ●	4.1 Gutes Mit- und Nebeneinander von Jugendlichen und anderen (Alters-)Gruppen
1.2 Starkes Team auf fachlich hohem Niveau ● ○ ○	2.2 Ineinandergreifen der Jugendangebote	3.2 Beteiligungsfreundliche Strukturen ○ ○ ●	4.2 Nachbarschaftsnetzwerke & gemeinsame Projekte
1.3 Weiterentwicklung vielfältiger Angebote ● ○ ○	2.3 Unabhängige Lobby für die Jugend	3.3 Konzept für Jugendbeteiligung ○ ○ ●	4.3 Gepflegte öffentliche Räume erleichtern die Reguleinhaltung
1.4 Gute Ausstattung und Räumlichkeiten ○ ● ○	2.4 Hauptamtliche Koordination und Unterstützung	3.4 Vielfältige Beteiligungsformate ○ ● ○	4.4 Jugendliche haben Orte und Räume für sich
1.5 Jugendarbeit, ihre Tätigkeiten und Angebote sind in Laupheim bekannt. ○ ● ○	2.5 Lebendige und vielfältige Landschaft der Jugendarbeit durch ehrenamtliches Engagement	3.5 Kontakt zu Entscheidungsträger* innen ○ ○ ●	4.5 Bündel aus gezielten Maßnahmen verschiedener Stellen
1.6 Jugendliche gestalten ihre eigenen Angebote und Aktivitäten ○ ○ ●			
1.7 Beziehungspartner und Unterstützer ● ○ ○			

1.1. Strukturen (S. 42 - 43)

- > Umsetzung der Ziele der Konzeption
- > Führungsebene koordiniert Personal- und Mitteleinsatz
- > Geklärte Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Team der Jugendarbeit
- > Gute Vernetzungsstruktur und Informationswege aller Akteure der Jugendarbeit und der Stadtverwaltung

1.2. Teamarbeit

- > Das Team der städtischen Jugendarbeit arbeitet professionell zusammen und orientiert sich an den fachlichen Standards und neuen Erkenntnissen

1.3. Angebote

- > Das Team der städtischen Jugendarbeit orientiert sich am Bedarf und an den Wünschen der Jugendlichen
- > Kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung der Angebote unter Beteiligung der Jugendlichen

1.4. Ausstattung

- > Die Ausstattung der städtischen Jugendarbeit entspricht den Anforderungen an eine attraktive und zeitgemäße Jugendarbeit

- > Die Jugendarbeit verfügt über einladende, bedarfsgerechte und flexibel gestaltbare Räumlichkeiten

1.5. Öffentlichkeitsarbeit

- > Die städtische Jugendarbeit, ihre Rolle und ihre Angebote sind durch zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit bekannt und werden von der Öffentlichkeit und vom Gemeinderat unterstützt

1.6. Verantwortung

- > Den Jugendlichen werden (Frei-) Räume zur Verfügung gestellt, mit denen sie selbstwirksam und verantwortungsvoll umgehen

1.7. Unterstützer

- > Die städtische Jugendarbeit versucht Jugendliche in allen Lebenslagen zu begleiten und zu unterstützen

2.1. Netzwerk (S. 44 – 45)

- > Jugendarbeit wird von vielen ehren- und hauptamtlichen Akteur*innen geleistet.
- > In einem starken Netzwerk tauschen sich alle aus und ziehen an einem Strang.

2.2. Zusammenarbeit

- > Über das Netzwerk Jugendarbeit fügen sich alle einzelnen Aktivitäten zu einem großen Gesamtangebot
- > In dem Netzwerk finden Rückkoppelungen statt, um gezielt Hilfe und Unterstützung anzubieten

2.3. Lobbyarbeit

- > Ein unabhängiges Netzwerk vertritt als starke Lobby die Anliegen der Jugendlichen
- > Niederschwellige Jugendbeteiligung

2.4. Hauptamtliche Unterstützung

- > Das Netzwerk aus verschiedenen Akteur*innen wird von einer hauptamtlichen Stelle koordiniert und organisiert.
- > Die hauptamtliche Stelle unterstützt die Ehrenamtlichen in bürokratischen und organisatorischen Tätigkeiten

2.5. Engagementstrategie

- > Eine für Laupheim passende Engagementstrategie hilft Menschen für ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen, sie zu unterstützen und ihren Einsatz zu würdigen.
- > Es werden neue Formen des bürgerschaftlichen Engagements entwickelt, um auch junge Menschen Stück für Stück an eigenes Engagement und verantwortungsvollen Aufgaben heran zu führen.

3.1. Engagement (S. 45 -46)

- > Jugendliche erfahren Selbstwirksamkeit durch ihre Tätigkeit in den unterschiedlichen Bereichen
- > Ihre Ideen werden wertschätzend aufgenommen, wenn möglich zeitnah umgesetzt
- > Jugendbeteiligung geht Hand in Hand mit ehrenamtlichem Engagement – es werden Möglichkeiten eröffnet sich einzubringen uns selbst was zu machen

3.2. Beteiligungsstrukturen

- > Überall in den Organisationen und Behörden gibt es verlässliche und fest verankerte beteiligungsfreundliche Strukturen
- > Jugendliche werden zielgruppengerecht informiert und ihre Anliegen werden wert geschätzt, ernst genommen und sind willkommen

3.3. Konzept für Jugendbeteiligung

- > Die Konzeption ist unter Beteiligung von Jugendlichen erarbeitet
- > Es beinhaltet vielfältige Ansätze über die Art und Weise der Informationsweitergabe an die Jugendlichen, der Zuständigkeiten, den Themen und wie mit den Ergebnissen umgegangen wird

3.4. Vielfältige Beteiligungsformen

- > Mit verschiedenen Formaten können verschiedene Jugendliche erreicht werden
 - institutionalisierte & repräsentative Beteiligung,
 - informelle Beteiligung
 - aufsuchende Beteiligung
 - projektbezogene Beteiligung,
 - themenbezogene Beteiligung,
 - evtl. ergänzt durch digitale Beteiligungs-Tools.

3.5. Kontakt zu Entscheidungsträger*innen

- > Jugendbeteiligung ist Teil städtischen Handelns und geschieht in engem Kontakt zu allen relevanten Stellen
- > Beteiligung und Engagement Jugendlicher werden anerkannt und gewürdigt

4.1. Akzeptanz (S. 46 – 47)

- > Im öffentlichen Raum ist Platz für alle Gruppen aller Altersklassen
- > Alle verhalten sich rücksichtvoll und tolerant
- > Störungen und Nutzungskonflikte werden möglichst im Gespräch gelöst

4.2. Nachbarschaftsnetzwerke

- > Die gesamte städtische und verbandliche Jugendarbeit wirkt in der Quartiersarbeit mit und vernetzt Jugendliche u .Anwohner
- > Über Nachbarschaftsnetzwerke können sich gemeinsame Verhaltensregeln entwickeln

4.3. Pflege von öffentlichem Raum

- > Öffentliche Räume sind attraktiv, einladend, gut gepflegt und leicht pflegbar
- > Es gibt keine Angsträume, weil die Straßen/ Plätze gut ausgeleuchtet sind und dadurch häufiger frequentiert werden

4.4. Orte und Räume für Jugendliche

- > Junge Menschen haben Orte und Räume für sich, an denen sie ungestört sind und niemanden stören
- > Die Jugendlichen können die Orte selbst (mit)gestalten und sich verwirklichen
- > Es wird ihnen Vertrauen entgegengebracht und sie lernen Verantwortung zu übernehmen

4.5. Maßnahmenpaket

- > Verschiedene Stellen ergänzen sich mit unterschiedlichen Handlungsansätzen bei Konflikten im öffentlichen Raum
- > Die Kooperation und Koordination der Stellen und der Maßnahmen wird über das Netzwerk Jugendarbeit bzw. einen runden Tisch organisiert

Maßnahmenempfehlung (s. 49 – 56)

<p>1. Angebote der Jugendarbeit überprüfen und bedarfsgerecht anpassen</p> <p>(S. 49)</p>	<p>2. Mittlere Führungsebene der städtischen Jugendarbeit übernimmt pädagogisch konzeptionelle Anleitung</p> <p>(S. 50)</p>	<p>3. Stadtjugendring als starkes Netzwerk Jugendarbeit erhalten</p> <p>(S. 51-52)</p>	<p>4. Konzept für eine vielfältige Jugendbeteiligung entwickeln und umsetzen</p> <p>(S. 52 – 54)</p>	<p>5. Angemessen auf Konflikte im öffentlichen Raum reagieren: Grenzen der Jugendarbeit anerkennen, Kompetenzen richtig einsetzen</p> <p>(S. 54 – 55)</p>	<p>6. Orte für Jugendliche schaffen</p> <p>(S. 55-56)</p>	<p>7. Besseren Informationsfluss gewährleisten</p> <p>(S. 56)</p>
<p><i>Unterstützt diese Ziele:</i> 1.3, 1.6, 1.7</p>	<p><i>Unterstützt diese Ziele:</i> 1.1, 1.2, 2.2</p>	<p><i>Unterstützt diese Ziele:</i> 1.3, 1.5, 1.6, 1.7, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 3.2</p>	<p><i>Unterstützt diese Ziele:</i> 3.5, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5</p>	<p><i>Unterstützt diese Ziele:</i> 3.4, 4.1, 4.2, 4.3, 4.5</p>	<p><i>Unterstützt diese Ziele:</i> 1.4, 1.6, 3.4, 4.4</p>	<p><i>Unterstützt diese Ziele:</i> 1.5, 2.1, 3.2, 3.5</p>
<p>Beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung eines Monitoring-Systems ▪ Junge Menschen für eigenes Engagement ermuntern und befähigen ▪ Mit den Ergebnissen von Jugendbeteiligungsverfahren abgleichen ▪ Kooperation mit anderen Trägern der (verbandlichen) Jugendarbeit aufbauen und pflegen ▪ Zielgruppengerechte Präsentation der Angebote der Jugendarbeit siehe Maßnahme Nr. 7 „Besseren Informationsfluss gewährleisten“ 	<p>Beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (sozial-)pädagogische Qualifikation ▪ Umsetzung der Konzeption für Jugendarbeit in Laupheim ▪ Aufgabenverteilung im Team der städtischen Jugendarbeit ▪ Weiterentwicklung der fachlich qualifizierten Jugendarbeit ▪ Planung des Personaleinsatzes ▪ Haushaltsplanung, -überwachung und Monitoring ▪ bedarfsgerechter Informationsfluss (verwaltungsimern, an den Gemeinderat, in Netzwerken und Gremien) 	<p>Beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der existierende Stadtjugendring nimmt erneut eigene Aktivitäten auf ▪ Die Arbeit des ehrenamtlichen Vorstands wird entlastet, weil er für organisatorische und koordinierende Aufgaben einen städtischen Zuschuss für eine Teilzeitstelle erhält. ▪ Die SJR-Geschäftsstelle koordiniert das Netzwerk der Jugendarbeit und erleichtert dadurch den Erfahrungsaustausch, die gegenseitige Unterstützung, die Abstimmung über Angebote für Jugendliche und das Entstehen von Kooperationen. ▪ Schulen, Schulleitungen und SMVen sind 	<p>Beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Federführung zur Jugendbeteiligung liegt beim OB, die fachliche Durchführung und Konzeption liegt bei der städtischen Jugendarbeit. In beiden Organisationseinheiten sind hierfür Stellenanteile definiert. ▪ Das Konzept ist mit Jugendlichen erarbeitet ▪ Gute Jugendbeteiligung ist eine Frage der Haltung: Jugendliche sollten nicht beteiligt werden, sondern können sich beteiligen. ▪ Instrument der Beteiligungsleiter wird genutzt ▪ Jugendbeteiligung fußt aus einem Mix aus verschiedenen Formaten ▪ Es gibt niedrighschwellige Artikulations- und 	<p>Beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begegnung und Perspektivwechsel ermöglichen: Jugendliche und Anwohner*innen häufig frequentierter Orte lernen sich kennen und verstehen ▪ Städtische und verbandliche Jugendarbeit engagieren sich bei Quartiersaktivitäten / Gemeinwesenarbeit anderer Träger oder Akteure ▪ Die städtische Jugendarbeit unterstützt und organisiert gemeinsame Projekte von jung & alt bzw. Jugendlichen und Anwohner*innen öffentlicher Plätze ▪ Konkrete Probleme im öffentlichen Raum analysieren und lösen: z.B. Müllimer besser positionieren, häufiger 	<p>Beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Den Hinweisen aus der Jugendumfrage nachgehen und gemeinsam mit den Jugendlichen geeignete Orte im öffentlichen Raum suchen und mit ihnen gestalten ▪ Räume definieren, an denen sich die Jugendlichen auch nach 21 Uhr aufhalten können. ▪ Die Öffnungszeiten im Jugendhaus an den Bedarf anpassen und am Freitag und/oder Samstag verlängern. ▪ Räume schaffen, in denen sich Jugendliche verwirklichen können und sich selbst organisieren: Buden, Bauwägen, Cliques- und Gruppenräume... ▪ Enge Kooperation mit der Stadtplanung und weiteren Partnern 	<p>Beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gut lesbare, einfach auffindbare und aktuelle Darstellung der verschiedenen Angebote ▪ Jugendliche und ihre Projekte / ihr Engagement sichtbar machen und würdigen ▪ Mehr zielgruppengerechte Kommunikationskanäle für Jugendangebote ▪ Mehr Zielgruppengerechte Kommunikationskanäle für Jugendbeteiligung

stärker in die Jugend-
arbeit eingebunden.

Partizipationsmöglich-
keiten

- Es gibt benannte und bekannte Ansprechpartner*innen/Kontaktmöglichkeiten
- Schulen, Schulleitungen und SMVen sind beteiligt
- Regelmäßige Reflexion und Evaluation

leeren, an die Art des Mülls (Pizzakartons) anpassen öffentliche Räume besser beleuchten und Angsträume vermeiden öffentliche Räume leichter pflegbar gestalten und besser pflegen und dadurch „broken-windows-effect“ verhindern.

Angebote Jugendarbeit	Mittlere Führungsebene	SJR als Netzwerk	Jugendbeteiligung	Öffentlicher Raum	Orte für Jugendliche	Öffentlichkeitsarbeit
<p><u>Sollte beinhalten:</u> Best Practice Beispiele aus anderen Orten kennen, überlokale Vernetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Teamsupervision 	<p><u>Sollte beinhalten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Integration der Schulsozialarbeit in die Umsetzung der Konzeption: Ziele überprüfen und ggf. ergänzen, Informationsaustausch gewährleisten, Maßnahmen (besser) verzeichnen. ▪ Integration von Belangen von jungen Menschen in andere städtische Aktivitäten, z.B. durch die regelmäßige Anwendung des NI-Check. 	<p><u>Sollte beinhalten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein aktiver Stadtjugendring Laupheim vertritt als unabhängige Lobby die Interessen der Jugendlichen. ▪ Die verschiedenen Akteure der Jugendarbeit in Laupheim verständigen sich über ihre Vorstellungen einer guten Jugendarbeit. ▪ Eine städtische Engagement-Strategie für Jung & Alt würde einen Beitrag dazu leisten, Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen ▪ Standards und Qualitätssicherung auch in der verbandlichen Jugendarbeit durch Leitlinien und Weiterbildungen z.B. DOSB Ehrenkodex, JULEICA-Standards.... 	<p><u>Formate können sein:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufsuchende + offene Beteiligung fortführen ▪ 8er-Rat: > Schulstandort Laupheim ▪ OB-Sprechstunde für Jugendliche/ Gruppen ▪ Peer-to-peer-Ansatz nutzen ▪ Jugendsprecher*innen in den Fraktionen ▪ Jährliche Jugendkonferenz <p><i>Projektbezogen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neugestaltung der Bushaltestellen <p><i>Themenbezogen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Radverkehrsplanung, ▪ Buslinienkonzessionen ab 2025 ▪ Gestaltung Öffentlicher Räume ▪ Spielflächenleitung ▪ Social-Media-Strategie <p>Konzept sollte flankiert werden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung zu Jugend- und Bürgerbeteiligung innerhalb der Verwaltung ▪ Mini-Budgets für Projekte der Jugendlichen ▪ Eine Broschüre zum 14ten Geburtstag, die über Jugendbeteiligung informiert ▪ Wettbewerb zur „Kinderfreundlichen Kommune (UNICEF u. Deutsches Kinderhilfswerk 	<p><u>Sollte beinhalten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachbarschaften werden in Laupheim gepflegt 	<p><u>Sollte beinhalten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Den Neubau eines offenen Jugendhauses mittelfristig in Betracht ziehen: Aufgrund der Kleinräumigkeit (Aufsichtspflicht) können im Jugendhaus nur wenige Angebote parallel durchgeführt. Ein (technisch) modernes Jugendhaus würde mehr Möglichkeiten bieten und neue soziale Gruppen anziehen. ▪ Jugendliche in die Gestaltung des Parkbad-Jubiläums 2021 einbeziehen: Feste, Open-Air-Kino, etc. ▪ Jugendliche bei der Gestaltung öffentlicher Plätze beteiligen: Orte, an denen Jugendliche oder Einwohner*innen im Allgemeinen selbst mitgewirkt haben, werden höher geachtet und daher besser gepflegt. ▪ Mini-Budgets für Projekte Jugendlicher 	<p><u>Sollte beinhalten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ In die Erarbeitung der Social-Media-Strategie der Stadt Laupheim Jugendliche als eine Hauptzielgruppe einbeziehen.

<p>Anmerkung: Die Angebote der städtischen Jugendarbeit wurden durch die Jugendarbeiter*innen auch bisher schon kontinuierlich überprüft und an den Bedarf angepasst. Eine enge Zusammenarbeit des gesamten Teams und der Schulsozialarbeit, die ausdrücklich mit dieser Konzeption formulierten Ziele der Jugendarbeit und neue Aktivitäten (wie z.B. Jugendbeteiligung) bringen mit sich, dass der regelmäßigen Überprüfung der Angebote mehr und systematisches Augenmerk geschenkt werden muss.</p>	<p>Anmerkung: Die städtische Jugendarbeit ist zu einem Team herangewachsen. Die Konzeption für eine Jugendarbeit muss im Berufsalltag mit Leben gefüllt werden. Hierfür benötigt das Team qualifizierte Unterstützung.</p>	<p>Anmerkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ohne einen SJR können nicht-kreisweit organisierte Gruppen und Vereine nicht die Angebote und Leistungen des Kreisjugendrings Biberach wahrnehmen. Für Laupheim gehen Ressourcen verloren. ▪ Der SJR hat in der Vergangenheit eine Fülle von Aktivitäten für und mit den Jugendlichen in Laupheim gestaltet. ▪ Die Förderung eines SJR entspricht dem Gehalt des § 12 SGB VIII „Förderung der Jugendverbände“ 	<p>Anmerkung: Jugend- bzw. Bürgerbeteiligungs-App oder Plattform können ein Beteiligungskonzept ergänzen und als <u>ein</u> Baustein betrachtet werden. Anforderungen und Zielsetzung solcher Tools müssen klar definiert sein. Sie sollten wg. des hohen Aufwands nicht selbst entwickelt bzw. in Auftrag gegeben werden</p>	<p>Anmerkung: Es gibt in Laupheim weder mengenmäßig noch von der Art und Weise her ein substantielles Problem durch das Verhalten von Jugendlichen im öffentlichen Raum. Durch einzelne unangemessene Verhaltensweisen Jugendlicher werden auch andere Jugendliche gestört und der „Ruf der Jugendlichen“ beschädigt. Im Einzelfall kann der Einsatz ordnungsrechtlicher Maßnahmen angemessen sein. Davon unabhängig fehlen den jungen Menschen Orte, an denen sie sich im öffentlichen Raum aufhalten können (vgl. Maßnahme 6).</p>		<p>Anmerkung: „Gutes tun und darüber sprechen.“ Mehrere Male stellte sich im Prozess heraus, dass wünschenswerte Angebote bereits existieren oder benannte Probleme schon gelöst wurden, aber zu wenige davon wussten. Deshalb sollte die Stadt sowohl mehr über ihr eigenes Handeln informieren als auch das der vielen ehrenamtlich Engagierten öffentlichkeitswirksam präsentieren.</p>
--	---	--	--	---	--	---